Telefongeflüster zwischen Prinz Charles und Lady Di : du musst die Tube richtig ausdrücken, Di

Autor(en): **Feldman, Frank**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 25

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Telefongeflüster zwischen Prinz Charles und Lady Di

Du musst die Tube richtig ausdrücken, Di.

VON FRANK FELDMAN

„Di, Di, jetzt lass – nein, let me get a word in edgeways, so lass mich doch auch mal zu Wort kommen. Ich hab' deine Jahresausgaben mal durchgerechnet – ja, alles, was du mit der Goldenen Karte – so ist es: deinen Jahresmitgliedschaftsbeitrag im Vanderbilt-Club, der mich immerhin um 3378 Schweizer Franken im Jahr ärmer macht – was sagst du da? Ich kann nicht ärmer werden? O doch, Di. Wenn du im Jahr 42 000 Schweizer Franken für Manikür und Pedikür ausgibst, wird das Haus Windsor demnächst nur noch von Brot und Wasser leben … Du hast gut lachen, Mädchen.

Wie bitte? Ich hätte nur ein hochsensibles Organ: Meine Brieftasche. That's not funny. Das hab' ich auch schon anders von dir gehört, Diana. Also, wir wollen hier nicht über Kleinigkeiten streiten. Dass du sechs Badeanzüge, acht Designer-Sonnenbrillen – wozu brauchst du acht? Du hast doch 39 mitgenommen, als du weggezogen bist, aber gut, lassen wir das.

Wie? Du kannst nicht ohne deine esoterische Massage? Na gut. Ich habe ja nichts gegen deine Massagen und deinen Aromatherapeuten, wenn mich das auch zusammen, mal sehen: ich rechne jetzt deine Reflexologie dazu und deine Kopfmassagen, macht summasummarum 16 650 Schweizer Franken – nein, das ist schon o.k., obwohl ich dir nicht zu sagen brauche, dass von diesem horrenden Betrag – jawohl, horrend – ein englischer Rentner zwei Jahre auskommen muss. Naja, gut, dann eineinhalb Jahre, wir wollen uns nicht über Petitessen streiten.

Petitessen? Das Wort kennst du nicht? Du solltest mehr lesen. Ich bekomme nie eine Rechnung vom Buchhändler. Die würde ich ja gerne bezahlen. Um so schmerzhafter empfinde ich deine Kleiderrechnungen. Also wirklich! 143 600 Schweizer Franken. Ich hab' mir erlaubt, das mal durchzurechnen. Jetzt werd' nicht ausfallend, Di, ich bin sehr wohl imstande, das nachzurechnen. Nach Adam Riese bedeutet das, grob gerechnet, dass du 425 Schweizer Franken täglich … ja 425 für deine Fetzen und Fähnchen ausgibst.

Du meinst, das wären keine Fetzen und Fähnchen – meine Schuhe? Wie soll ich das verstehen? Also hör mal! Du gibst täglich, yes, daily, auch das hab' ich nachgerechnet, du gibst Tag für Tag 51 Schweizer Franken für Schuhe aus, und das das ganze Jahr hindurch. Drücken dich deine Schuhe so sehr, dass du unentwegt deine Schuhe wechseln musst? Du machst ja dieser, wie hiess sie doch noch? Ach ja: Imelda Marcos, Konkurrenz. Die hatte ja Tausende Schuhe im Schrank, als sie von Manila mit ihrem Diktator-Ehemann flüchten musste.

Nein, damn it, ich male nicht den Teufel an die Wand. Jedenfalls können wir es den Menschen schwer vermitteln, dass du im Jahr 650 Schweizer Franken für Shampoo ausgibst, das sind doch, grob gerechnet, zwei Franken pro Tag … ich weiss, ich weiss, wenn man so rechnet, ist das nicht einmal der Preis eines anständigen Espressos, aber wir haben zwei Millionen Obdachlose, und die wissen gar nicht, wie ein Espresso schmeckt … diese Woche, die du in Bali verbracht hast, die hat an die 6800 Schweizer Franken gekostet, ich hab' das nach oben aufgerundet, ja, 6800, Diana, und die Woche in Florida 17 000. Ich frage mich, wie du das machst. Das sind ja rund 2500 Franken pro Tag, also an die 100 Franken pro Stunde. Aber worauf ich eigentlich immer wieder stosse, und was wir unbedingt … Du magst das Wort ‹unbedingt› nicht? Pädagogisch nicht zu rechtfertigen? Das musst du schon mir überlassen, Di.

Wo war ich? Ach ja, bei der Zahnpasta. Ich habe in der Abrechnung für das vergangene Jahr entdeckt, dass du 175 Schweizer Franken allein für Zahnpasta ausgegeben hast. Ich meine, gut 5000 Franken für Modeschmuck und 10 000 Franken für Strümpfe – auch so ein Wahnsinn! – will ich ja noch hingehen lassen, und auch die Sonnencreme 1500 Schweizer Franken, du willst ja deine Haut schützen, obwohl, na lassen wir das, aber 175 Schweizer Franken nur für Zahnpasta, findest du nicht, dass du mit deinen Tuben sparsamer umgehen könntest?

Di, hörst du noch zu? Ich hab' den Verdacht, dass du die Tuben nicht richtig ausdrückst.

Tust du? Aber wie? Rollst du so von hinten richtig auf? 175 Franken für Zahnpasta scheint mir überzogen wie die 13 200 Franken für Taschen. Ja, ja, ich kenn' den Spruch: selbst die sanftesten, bescheidensten und besten Mädchen sind immer noch sanfter, bescheidener und besser, wenn sie sich vor dem Spiegel schön finden. Da müsstest du ja die sanfteste, bescheidenste und beste aller Engländerinnen sein. Du kennst doch das Märchen vom Schneewittchen – ja, und eines Tages bekam die Königin vom Spiegel die Antwort, sie sei zwar die Schönste hier, aber eine junge Königin sei tausendmal schöner als sie. Du bist immer noch die Schönste, Diana – nein, über meine Herzenskönigin wird nicht geredet, sondern über deine Zahnpasta-Rechnung. Ich sag' ja schon nichts über die 2100 Schweizer Franken für dein Make-up und Parfüm, wozu du allerdings einen neuen Tennisschläger für 4200 Schweizer Franken brauchst, ist mir schleierhaft, ich meine, da könntest du dir doch einen von einer Firma schenken lassen, aber warum du 175 Franken für Zahnpasta ausgibst, also, ich hab' das mal ausprobiert, und ich sag' dir, ich komme 6 Wochen mit einer Tube hin, aber ich drücke sie auch ordentlich aus. Manchmal komm' ich sogar zwei Monate mit einer Tube aus. Sagen wir also sieben Tuben im Jahr, da müssten doch 45 Franken reichen! Hallo, hallo, hörst du mich?

Jetzt hat doch das Weib wieder aufgehängt. Und sowas hab' ich zur Prinzessin von Wales gemacht! ”

REKLAME

Warum
schützen mich die Blauhelme nicht vor UNO, EU, NATO, NEAT und NATEL?

Paul Gmür,
Albergo Brè Paese
CH- 6979 Brè s. Lugano
Telefon 091 51 47 61